Nr. 2332. Dienstag, 15. März. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Allerhöchstihrem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant Freiherrn von Manteuffel, den Stern und das Kreuz der Komthure des K. Hausordens von Hohenzollern, mit Schwertern zu verleihen; ferner den Admiralitäts-Rath Dirksen zum Wirklichen Admiralitätsrathe und vortragenden Rathe im Marine-Ministerium mit dem Range eines Rathes III. Klasse; und den außerord. Professor Dr. Karl Hopf an der Universität in Greifswald zum Ober-Bibliothekar der Königlichen und Universitäts-Bibliothek und zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9¼ Uhr Vormittags.

London, 14. März. (Oberhaus.) Lord Ellenborough erhielt auf seine Interpellation von Sommerset die Erwiderung: Die britische Regierung habe Kenntniß davon, daß drei österreichische Kriegsschiffe von Malta nach Gibraltar und der Ostsee ausgelaufen seien; weitere Information fehle.

(Unterhaus.) Johnstone interpellirte, ob die Regierung, wie im italienischen und amerikanischen Kriege, eine Neutralitäts-Proclamation bezüglich des dänischen Krieges erlassen werde. Der Kronanwalt erwiderte, England, als Mitunterzeichner des Londoner Tractats, könne füglich nicht die Neutralität auf alle Fälle proclamiren.

Lord Palmerston und Earl Russell conferirten heute mit dem Könige der Belgier.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Hamburg, 15. März. Die heutigen „Hamb. Nachr." enthalten einen Brief aus Schleswig, in welchem der Zustand der dänischen Truppen in Fridericia als äußerst schrecklich geschildert wird; durch die anstrengenden Märsche sind dieselben vollständig erschöpft. Es herrscht Unzufriedenheit und die Hoffnungen der Dänen sind sehr herabgestimmt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 13. März. Der Gesammtausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine hat beschlossen, bei dem Leichenbegängniß des Königs von Bayern sich durch eine Deputation vertreten zu lassen.

Lübeck, 14. März. Die heutige „Lübecker Zeitung" enthält einen Privatbrief aus Helsingborg des Inhalts, daß am 10. d. an die Truppen in Schonen der Befehl ergangen sei, binnen 4 Tagen nach erhaltener Ordre zum Ausrücken fertig zu sein.

Hamburg, 14. März. Die „Berlingske Tidende" vom 11. und 12. d. enthält folgende Nachrichten. Der französische Obrist Febrier ist in Kopenhagen eingetroffen, dem Könige vorgestellt worden und nach dem Hauptquartier abgegangen. Für die ausgerüsteten Kriegsschiffe, die Panzercorvette „Danebrog" und das Linienschiff „Frederic VI." sind die Officiere ernannt worden. Am 12. Mittags hat in Kopenhagen eine Staatsrathssitzung stattgefunden. Dem „Dagbladet" wird aus Stockholm geschrieben, daß Schweden 10- bis 15,000 Mann in Schonen zusammenziehen werde, daß außer den schon in der Ausrüstung begriffenen Fahrzeugen das Schraubenlinienschiff „Carl Johann" und drei Fregatten in Dienst gestellt werden sollen.

Hamburg, 14. März. Der „Börsenhalle" wird aus Flensburg vom 13. gemeldet, daß die Aufhebung der Zollgrenze an der Eider wahrscheinlich am 20. d. in Kraft treten, eine neue Zoll-Linie an der Königsau angelegt werden und die Zoll-Verordnung von 1838 wieder in Kraft treten soll.

Paris, 14. März. Der Herzog von Coburg-Gotha verläßt heute Paris

Paris, 14. März. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Neapel sind Cipriano und Giona Lagola zum Tode, Papa zu lebenslänglicher, Devanzo zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel vom gestrigen Tage ist Mehemed Ali zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden. — Fürst Couza hält seine früheren Erklärungen aufrecht.

Schleswig-Holstein.

Außer den im Morgenblatte mitgetheilten Telegrammen ist heute nichts Neues von Belang vom Kriegsschauplatze zu melden.

Veile, 11. März. (H. N.) Als ich Dienstag Abend nach vollständiger Einnahme dieser Stadt durch die österreichischen Truppen von der dominirenden Höhe, auf welcher ich mich während des Treffens befand, hinab und zur Stadt fuhr, knallten wenige Schritte vor meinen Pferden aus dem ersten Hause rechts an 10 bis 12 Flintenschüsse und es fielen drei Dragonerpferde, ein Vorspannpferd und zwei Mann vom Hessen-Inf.-R. wurden stark verwundet. Hierauf stürzten 5 bis 6 Mann zum Hause, erbrachen die Thür und nach 2 Minuten brachten sie 3 Soldaten und 2 Civilisten heraus. Nur der angeborenen Gutmüthigkeit des Steyermärkers konnten diese Elenden ihr Leben verdanken. Gestern früh wurden vier Mann vom 18. Jäger-Bataillon plötzlich nach dem Krankenhause gebracht, und der Arzt nimmt eine Vergiftung an. Gestern Nachmittag zwischen ¾ und 4 Uhr wurden 2 ziemlich gut gekleidete Fanatiker im bewußtlosen Zustande nach der Wache getragen. Sie hatten aus einem neben dem Verbandhause gelegenen Hause am hellen Tage auf österreichische Soldaten geschossen, sind jedoch beim Ergreifen schon halb todt geschlagen worden. So ereignen sich noch mehr solcher Fälle.

— Eine aus Kopenhagen vom 8. März datirte Correspondenz der „Indep. belge" berichtet, daß es sich bei der Landung einer Abtheilung der dänischen Garde an der holsteinischen Küste bei Putlos darum gehandelt habe, den Herzog Friedrich aufzuheben, der, wie man in Kopenhagen wissen wollte, die Absicht hatte, in der Nähe von Putlos am 4. März einen Besuch abzustatten und die Nacht vom 4. auf den 5. März daselbst zu verweilen. Deßhalb wurde diese Expedition so geheimnißvoll betrieben, daß der Capitain des Schiffs, von dem man in Kopenhagen allgemein annahm, daß er nach Alsen gehen sollte, versiegelte Befehle mitbekam, welche erst auf hoher See zu öffnen waren.

Hamburg, 14. März. (H. N.) Mit dem heutigen Morgenzuge sollen ca. 300 erkrankte und zum Theil auch leicht verwundete preußische Soldaten und mit dem Vormittagszuge ca. 50 kranke Oesterreicher nach Lazarethen in der Heimath befördert werden.

Politische Uebersicht.

Der „Deutsch. Allg. Z." schreibt man von Petersburg: „Das hiesige Cabinet hat, nachdem bereits eingehende Vorverhandlungen stattgefunden, die österreichische und preußische Regierung einzuladen beschlossen, durch Spezialbevollmächtigte diejenigen umfassenden und combinirten Maßnahmen festzustellen, welche geeignet erscheinen möchten, den Aufstand im Königreich Polen und dessen Ausläufer in Galizien und Posen mit möglichster Beschleunigung vollständig niederzuwerfen."

Der hannoversche Antrag betr. eine eventuelle Kriegserklärung des Bundes an Dänemark erhielt in der letzten Bundestagssitzung nur die Stimme Sachsens. Bekanntlich ist auch er den Ausschüssen überwiesen.

Die österreichischen Zeitungen sprechen die Besorgniß aus, daß der österreichische Einfluß am bayerischen Hof jetzt möglicherweise verlieren werde. Der junge König werde nicht im Stande sein der Strömung im Lande, welche sich entschieden für den Augustenburger ausgesprochen, entgegen zu treten. Die Wiener „Presse" spricht die Vermuthung aus, daß Herr v. d. Pfordten wieder an die Spitze der Geschäfte treten werde.

Der officiösen Wiener „General-Correspondenz" wird aus Paris geschrieben, daß die Reise Thouvenel's nach London nun wahrscheinlich doch stattfinden werde. Die Verhandlungen zwischen England und Frankreich seien sehr lebhaft. Auch ein Pariser Correspondent der „Indep." bestätigt dies. Nach ihm hält man in Paris fest am Programm vom 5. November, und wünscht daher Verständigung mit England über alle schwebenden Fragen. England wäre nicht abgeneigt, auf dem Congreß noch andere Fragen, als die deutsch-dänische zu verhandeln, aber die Schwierigkeit liegt in der Verständigung. Zuerst wurde zwischen Paris und London die Frage ventilirt, welcher Gewinn jeder Macht aus den Lösungen, welche die gemeinsame Action erzielen würde, erwachsen soll. Frankreich forderte eine Berichtigung seiner Ostgrenze. Da erhob England Schwierigkeiten, an denen die ganze Unterhandlung zu scheitern droht. Etwas, das sich auf die Rheingrenze bezieht, ist in den letzten Tagen zwischen Paris und London jedenfalls verhandelt worden, England widerstrebt nicht ganz und gar, und Thouvenel hält sich bereit, wenn England sich zum Congreß doch herbeilassen sollte, nach London zu gehen. Der Correspondent der „Independ." glaubt übrigens nicht, daß Frankreich selbst in dem wahrscheinlichen Falle, als mit England eine Verständigung nicht erzielt wird, der Entwickelung des deutsch-dänischen Conflicts ruhig zusieht. „Die napoleonische Regierung — sagt er — wird die Dinge bis zur gänzlichen Occupation von Jütland gehen lassen, aber an dem Tage, als eine der kriegführenden Mächte Miene macht, sich einen Fußbreit Landes anzueignen, wird Frankreich direct und energisch interveniren."

In einer Depesche des Earl Russell an Lord Cowley vom 30. Januar theilt dieser über die Eröffnungen des französischen Botschafters in Betreff der Stellung des Kaisers Napoleon zu dem Londoner Vertrage Folgendes mit: „Der Kaiser erkennt die Wichtigkeit des Londoner Vertrags für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und für den Frieden Europas an. Aber die französische Regierung, obwohl sie dem Zwecke dieses Vertrages volle Rechnung trägt, ist gleichwohl bereit, anzuerkennen, daß die Umstände eine Aenderung desselben fordern können. Der Kaiser ist stets geneigt gewesen, den Gefühlen und Bestrebungen der Nationalitäten große Rücksicht zu widmen. Der Kaiser würde Widerwillen gegen Alles fühlen, welches ihn nöthigen könnte, den Wünschen der Deutschen mit den Waffen entgegen zu treten. Der Boden Deutschlands stößt an den Boden Frankreichs und ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland würde der unglücklichste und gewagteste aller Kriege sein, auf welche das Kaiserthum sich einlassen könnte.... Aus diesen Gründen kann die kaiserliche Regierung sich in keinerlei Verpflichtung gegenüber Dänemark einlassen. Wenn später das Gleichgewicht der Mächte ernsthaft bedroht sein sollte, dann erst könnte der Kaiser sich bewogen fühlen, neue Maßregeln im Interesse Frankreichs und Europas zu ergreifen."

Frankreich hat Ende vorigen Monats eine Circular-Depesche ergehen lassen, von welcher die „Indep. belge" eine genauere Analyse giebt. Für den Augenblick — heißt es darin — nehme Frankreich Act von dem Verfahren der beiden Großmächte, so wie von ihren wiederholten Versicherungen, die Integrität der dänischen Monarchie aufrecht erhalten zu wollen. Aber eine Vergleichung der Größe der aufgewandten Mittel mit der geringen Bedeutung des verfolgten Zweckes rechtfertige eine doppelte Wachsamkeit. **Der von den Großmächten in den Herzogthümern für die Sache der Nationalitäten geführte Kampf schaffe ein Präcedens, von welchem Frankreich Act nehme, indem es sich zu gleicher Zeit die ganze Freiheit seiner Action wahre für den Fall, daß die politische Situation über die gegebenen Versprechungen hinaus alterirt werden sollte.**

Die ministerielle „N. A. Z" sagt nach Erwähnung der Nachricht von der plötzlichen Entfernung Garibaldi's: „Andererseits erfahren wir aus den Turiner Journalen zwei wichtige Thatsachen bezüglich der italienischen Kriegsrüstungen, die immer offenbarer zu werden scheinen. Zwei Observations-Corps, jedes von 80,000 Mann, sollen, das eine zwischen Pavia und Pizzighetone und das andere bei Bologna, aufgestellt werden. Außerdem hat das Marine-Departement die Errichtung eines Generaldepots von Kriegsbedürfnissen für die italienische Flotte in Messina angeordnet. So weit das Thatsächliche, während wir uns der Combinationen darüber so lange enthalten, bis nähere und bestimmtere Nachrichten eingelaufen sein werden."

Das „Mémorial diplomatique" meldet: Kaiser Napoleon und Erzherzog Ferdinand Max haben den mexicanischen Vertrag paraphirt. Dieser Vertrag enthält folgende Bestimmungen: Die französischen Truppen werden successive zurückberufen. Die aus 6000 Freiwilligen bestehende Fremdenlegion bleibt im Dienste Mexicos. Seine Schuld an Frankreich amortisirt Mexico in vierzehn Annuitäten von je fünfundzwanzig Millionen Francs.

Nach Berichten aus London soll es übrigens in Mexico doch so vortrefflich nicht stehen, als die französischen Berichte angeben. Man sagt, die gegenwärtige Armee reiche zur Besetzung des Landes kaum aus. Es würden zur dauernden Pacification des Landes erheblich mehr nöthig sein.

Zur Politik der deutschen Großmächte.

Die Depesche, in welcher die neuerliche Einigung Oesterreichs und Preußens ihren Ausdruck gefunden haben sollte, liegt nunmehr ihrem Wortlaut nach vor. Es bestätigt sich, daß dieselben den Einmarsch nach Jütland nur durch strategische Erwägungen gerechtfertigt haben, daß sie im Uebrigen an ihren früheren Erklärungen in Betreff der Integrität Dänemarks festhalten und daß sie schließlich bereit sind, auf Friedensverhandlungen und auch auf einen Waffenstillstand einzugehen. Die Depesche lautet: „Die . . . . . Regierung hatte gehofft, daß das dänische Gouvernement versöhnlichere Gesinnungen an den Tag legen werde. In diesem Fall würden die beiden deutschen Großmächte sich beeilt haben, ihre militärische Action zu unterbrechen und auf Verhandlungen einzugehen. Wir müssen jedoch mit Bedauern feststellen, daß unsere Erwartung getäuscht wurde. Die Haltung des Copenhagener Hofes, seine Weigerung, an den von England vorgeschlagenen Conferenzen Theil zu nehmen, legt uns die Pflicht auf, in den Zwangsmaßregeln zu beharren, zu denen wir unsere Zuflucht genommen. Wichtige strategische Erwägungen haben die Ermächtigung begründet, welche dem Ober-Commandanten der österreichisch-preußischen Truppen gegeben wurde, in Jütland einzurücken, um die Stellung seiner Truppen zu sichern und die in Fridericia zusammengezogenen Dänen in Schach zu halten, indem er sie verhindert, die Flanken der Armee zu bedrohen oder alle ihre Kräfte der Vertheidigung der Düppeler Linie zu weihen. Die beiden Mächte haben um so weniger gezögert, diese strategische Bewegung zu erlauben, da sie berechtigt waren, Repressalien gegen die Anordnung der dänischen Regierung zu ergreifen, welche die Wegnahme der auf dem Meere befindlichen Schiffe, nicht allein der kriegführenden, sondern auch anderer Staaten des deutschen Bundes befiehlt. Die hiermit den militärischen Operationen gegebene Ausdehnung ändert übrigens nichts an den früheren Erklärungen der . . . . . Regierung bezüglich ihrer Stellung zu dem gegenwärtigen Zerwürfniß. Um noch mehr zu beweisen, daß ihre persönlichen Gesinnungen aufrichtig sind, und daß ihre Ansichten sich nicht verändert haben, erklärt sich die . . . . . Regierung zugleich bereit, mit Dänemark einen Waffenstillstand abzuschließen, sei es nun auf der Basis der gegenseitigen Räumung der Stellungen zu Düppel und auf Alsen durch die dänischen Truppen und der österreichisch-preußischen Armee in Jütland oder des militärischen uti possidetis. In einem, wie im anderen Falle stellt aber die . . . . . Regierung die Bedingung, in den Waffenstillstand die Einstellung der Feindseligkeiten auf dem Meere miteinzuschließen, die von beiden Seiten gemachten Prisen herauszugeben und das über die in den Häfen befindlichen Schiffe verhängte Embargo aufzuheben. Eben so erklärt sich die . . . . . Regierung bereit, mit den betheiligten Mächten in Conferenz über die Mittel zu treten, die geeignet wären, den Frieden wieder herzustellen."

Preußen hat in dieser Depesche dem Alliirten sehr bedeutende Concessionen gemacht. Alle die luftigen Projecte, welche in den letzten Wochen von Berlin aus über das Land schwirrten, zerplatzen wie Seifenblasen bei der rauhen Berührung solcher Wirklichkeiten.

Die deutschen Großmächte halten noch immer an ihren früheren Erklärungen fest, d. h. sie wollen den Gesammtstaat Dänemark nicht schädigen und das Londoner Protokoll nach wie vor anerkennen. So wenigstens hat Oesterreich diese „früheren Erklärungen" auf's Unzweideutigste interpretirt; so haben die englischen und französischen Diplomaten diese Erklärungen verstanden.

Inzwischen bleibt Dänemark, wie die gestrigen Telegramme meldeten, in seiner durchaus ablehnenden Haltung, es fährt fort deutsche Schiffe fortzunehmen und erklärt deutsche Häfen für blokirt.

Und trotz alle dem besteht für Preußen noch immer die Integrität Dänemarks und das Londoner Protokoll? In der That, der Termin für die Lostrennung von demselben, den Herr v. Bismarck schon für den 1. Januar in Aussicht stellte, rückt immer weiter und weiter hinaus. Und je länger man zögert, desto mehr müssen die Schwierigkeiten wachsen. **Schon jetzt läßt sich nicht absehen, wie die Lösung in einem unserer**

Ehre und unseren Interessen entsprechenden Weise durchgeführt werden soll.

Unzweifelhaft aber scheint doch vor Allem, daß das Festhalten am Londoner Protokoll und an der Integrität Dänemarks heute für Preußen unmöglich ist. Hätte man dies früher eingesehen, so hätte man die ganze jetzige unerquickliche und gefahrvolle Situation vermieden. Man wollte mit der Expedition nach Schleswig die Intervention des Auslandes und den Krieg vermeiden; man will es auch heute noch — aber man wird es ohne Aufgeben der wichtigsten Interessen nicht können. Freilich Oesterreich kann jeden Augenblick seine Truppen ohne Beeinträchtigung seiner Stellung aus Schleswig zurückziehen, Preußen aber nicht.

Welches aber ist heute das Program des Herrn v. Bismarck? Niemand vermag es zu sagen. Aber es wird von Tag zu Tage klarer: das Programm, dessen Durchführung die wenigsten Schwierigkeiten gemacht hätte, welches Deutschland dem Auslande einigte und Preußens Stellung in Deutschland verbesserte, es war und ist es heute noch: Anschluß Preußens an die Nation, Anerkennung der Rechte des Herzogs von Augustenburg.

Die Vorschriften, betreffend die Aufbringung dänischer und verdächtiger Schiffe,

welche der „Staatsanzeiger" veröffentlicht, lauten wie folgt:

§ 1. Die Commandanten Seiner Majestät Kriegsschiffe sind berechtigt und verpflichtet, diejenigen Schiffe anzuhalten und aufzubringen, welche dem dänischen Staate oder dessen Unterthanen angehören (feindliche Schiffe). Holsteinische und schleswigische Schiffe gelten nicht als feindliche Schiffe.

§ 2. Schiffe neutraler Mächte oder ihrer Unterthanen, gleichviel wem die Ladung derselben gehört, dürfen nicht aufgebracht werden, es sei denn, daß einer der in den §§ 3 bis 5 bezeichneten Fälle vorliegt.

§ 3. Ohne Unterschied der Nationalität sind anzuhalten und aufzubringen: 1) die Schiffe, deren Ladung aus Kriegs-Contrebande besteht, welche für den Feind oder einen feindlichen Hafen bestimmt ist, jedoch unbeschadet der Bestimmung im § 6 unter Chiffre 2; 2) die Schiffe, welche sich mit Gewalt der Anhaltung widersetzen.

§ 4. Ohne Unterschied der Nationalität sind ferner als verdächtig anzuhalten und aufzubringen: 1) die Schiffe, welche doppelte oder wahrscheinlich falsche oder gefälschte Papiere führen; 2) die Schiffe, welche keine Papiere führen oder welche die Papiere beseitigt haben, zumal wenn dies erst dann geschehen ist, als der Kreuzer bereits in Sicht war; 3) die Schiffe, welche auf die Aufforderung des Kreuzers nicht beilegen oder stoppen oder sich der Durchsuchung von Räumen und Behältnissen widersetzen, in welchen sich muthmaßlich Kriegs-Contrebande oder Papiere befinden.

§ 5. Der Anhaltung und Aufbringung unterliegen ohne Unterschied der Nationalität auch diejenigen Schiffe, welche über ihre Nationalität durch die erforderlichen Schiffspapiere sich nicht gebührend auszuweisen vermögen. Welche Schiffspapiere zum Ausweis der Nationalität erforderlich sind, bestimmt sich nach den Gesetzen des Landes, welchem das Schiff angehört.

§ 6. Für gute Prise gelten: 1) die feindlichen Schiffe (§ 1) nebst deren Ladung; es ist jedoch neutrales Gut am Bord eines feindlichen Schiffes mit Ausnahme der Kriegscontrebande frei; 2) die Schiffe, deren Ladung aus Kriegscontrebande besteht (§ 3 Chiffre 1) nebst der letzteren; wenn nur ein Theil der Ladung aus Kriegscontrebande besteht, so ist der Schiffer befugt, die Kriegscontrebande auf der Stelle oder im nächsten Hafen zu löschen, in welchem Falle er der Aufbringung entgeht und die Reise mit dem übrigen Theile der Ladung ungestört fortsetzen kann; 3) die Schiffe, welche sich mit Gewalt der Anhaltung widersetzen (§ 3, Chiffre 2); 4) die als verdächtig aufgebrachten Schiffe (§ 4), sofern der gegen sie vorliegende Verdacht nicht beseitigt wird.

§ 7. Folgende Gegenstände werden, sofern sie für den Feind oder einen feindlichen Hafen bestimmt sind, als Kriegscontrebande angesehen: Kanonen, Mörser, alle Arten Waffen, Bomben, Granaten, Kugeln, Zündhütchen, Lunten, Pulver, Küraſſe, Armaturgegenstände, Sättel, Zäume, so wie überhaupt alle Gegenstände, welche sich unmittelbar für den Krieg verwenden lassen. Vorräthe der bezeichneten Art, welche zum Gebrauch für das Schiff selbst dienen, gehören nicht zur Kriegscontrebande.

§ 8. Auf neutralem Seegebiete ist jede Anhaltung und Aufbringung unstatthaft.

§ 9. Bei der Anhaltung und Durchsuchung eines Handelsschiffes ist von den Commandanten Sr. M. Schiffe folgendes Verfahren zu beobachten. Der Commandant giebt dem Handelsschiffe ein Signal, beizulegen oder zu stoppen und läßt sodann den Schiffer mit den Schiffspapieren zu sich an Bord kommen. Ergiebt sich hierbei kein Bedenken, so gestattet er dem Schiff, sogleich die Reise ungehindert fortzusetzen. Findet er dagegen begründete Veranlassung zu dem Verdachte, daß das Schiff aufzubringen sei, so hat er einen Offizier zur genaueren Ermittelung dieses Verdachts auf das Schiff zu senden. Hierbei dürfen bei strenger Strafe eigenmächtig keine verschlossenen Räumlichkeiten, Behälter, Schränke, Verschläge, Kisten, Tonnen, Fastagen oder andere Behältnisse geöffnet, erbrochen, auch nicht durchsucht werden, was von der Ladung lose im Schiffe liegt, vielmehr ist der Schiffer anzuhalten, diejenigen Behältnisse ꝛc. im Schiffe öffnen zu lassen, deren Eröffnung der Offizier für erforderlich erachtet. Neutrale Handelsschiffe, welche unter Convoi von Kriegsschiffen einer neutralen Macht gehen, unterliegen nicht der Untersuchung, es genügt die vom Commandanten des Convoi abzugebende Erklärung, daß die Papiere der convoyirten Schiffe in Ordnung sind, und daß sie keine Kriegscontrebande an Bord haben.

§ 10. Hat der Commandant ein Schiff (Prise) aufgebracht, so hat er streng darauf zu wachen, daß von der Ladung nichts gelöscht, verkauft, vertauscht oder anderweitig entfernt wird oder verloren geht. Zu dem Ende hat er, gemeinsam mit dem Schiffer oder Steuermann des Schiffes, auf demselben so weit thunlich die Ladungsräume zu versiegeln oder die Ladung unter Verschluß zu legen. Die Schiffspapiere hat der Commandant nebst einem von ihm und dem Schiffer unterschriebenen Verzeichnisse derselben mit dem Siegel seines Schiffes und dem des Schiffers in einem Convolut zu versiegeln.

§ 11. Der Commandant hat sodann die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, erforderlichenfalls einen Officier mit der nöthigen Mannschaft auf das Schiff zu senden, damit dasselbe sicher nach dem nächsten deutschen oder preußischen Hafen, wo militairischer Schutz zu erwarten ist, gebracht wird, und daß bis dahin die Ladung des Schiffes nicht geöffnet wird, es sei denn, daß der Schiffer oder dessen Stellvertreter zur Conservirung derselben die Oeffnung für nothwendig hält.

§ 12. In dem Hafen ist das Schiff nebst den versiegelten Schiffspapieren und allen über die Aufbringung des Schiffes sprechenden Schriftstücken resp. an den Kgl. preußischen Consul oder an die Kgl. preußische Zoll- resp. Hafen-Behörde abzugeben und darüber eine Bescheinigung zu erfordern.

§ 13. Die auf dem Schiffe befindlichen Mannschaften werden, wenn es feindliche Unterthanen sind, als Kriegsgefangene abgeliefert, wenn es Unterthanen neutraler Mächte sind, an ihre resp. Consuln übergeben und bis dahin für Rechnung des aufgebrachten Schiffes auf Staatskosten verpflegt.

§ 14. Nur in Nothfällen (Sturm, Unwetter, Mangel an Proviant, feindliche Verfolgung) kann das Schiff in einen neutralen Hafen gebracht und, so lange die Nothfälle dauern, darin belassen werden.

§ 15. Wenn das Schiff wegen Havarie nicht weiter gebracht werden kann, oder, wenn die Ladung aus leicht verderblichen Waaren besteht, so hat der Commandant des Kriegsschiffes oder der das aufgebrachte Schiff führende Officier nach seinem gewissenhaften Ermessen unter Mitwirkung des preußischen Consuls und des Schiffes diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche er zum Besten des Schiffes und der Ladung am zweckmäßigsten findet.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Die Minister traten am Sonntag Mittags im auswärtigen Amte zu einer Conferenz zusammen, die mehrere Stunden dauerte. Nach dem Schlusse ging der Ministerpräsident zum Vortrage ins Königliche Palais.

Stettin, 14. März. (Ostſ.-Ztg.) An der Börse liegt folgende Mittheilung betreffs der Deputation der Kaufmannschaft auf, welche gestern bei dem Handelsminister eine Audienz hatte, um wegen der in Aussicht gestellten Blokade den Schutz der Regierung anzurufen: „Unsere nach Berlin gesandten Deputirten haben von dem Herrn Handelsminister die Versicherung erhalten, daß die Königl. Staatsregierung alle in ihrer Macht liegenden Mittel aufwenden werde, um die Interessen des Handels zu schützen" Wie es heißt, sind der Deputation noch confidentielle Mittheilungen geworden. Der englische Schrauben-Dampfer „Humber", welcher heute in Swinemünde eingetroffen, fand auf der Rhede von Kopenhagen 5 dänische Kriegsdampfer, 2 Fregatten und 3 Corvetten, welche zur Blokade bestimmt sein sollen. Es hieß jedoch, daß sie zur Complettirung ihrer Mannschaft noch auf schwedische Matrosen warteten. Aus **Newcastle** schreibt man, daß die Schiffe, welche nach den von den Dänen mit Blokade bedrohten Häfen gechartert sind, nicht beabsichtigen, ihre Reise anzutreten.

Posen, 14. März. Die „Pos. Ztg." hatte vor einigen Tagen verschiedener Gerüchte über in der Provinz verübte Gewaltthätigkeiten Erwähnung gethan. Die „Pos. Ztg." erklärt jetzt, daß die eine Gewaltthätigkeit (in Zakrzewo) gar nicht vorgekommen und daß die ganze Erzählung davon Erfindung sei.

* **Köln**, 13. März. Hier wird gegenwärtig in den Vereinen die Mahl- und Schlachtsteuerfrage eifrig discutirt. Wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen wird eine große allgemeine Bürgerversammlung veranstaltet werden, in welcher gleichfalls über diese Frage verhandelt werden soll.

England.

London, 12. März. Auch heute wieder ist die „Times" in friedlicher Stimmung. Sie bemerkt über die auswärtige Politik Englands: „Wenn Jemand, der nicht anders, als unter einem unwiderstehlichen Druck, kämpfen will, sich in einen Streit mischt und die Streitenden zu bewegen sucht, daß sie sein Urtheil annehmen, so wissen wir, welchen Schmähungen er sich aussetzt. Allein diese „Demüthigung" ist die unvermeidliche Begleiterin einer Politik, wie wir sie gewählt haben. Es war ihr nicht zu entgehen. Wir können nicht in einer und derselben Zeit die Gewalt vermeiden und mit gebieterischer Stimme sprechen. Wir können nicht zugleich am Frieden festhalten und Europa Gesetze vorschreiben. Wir können nicht die Stellung Frankreichs mit der Politik Englands verbinden. Wir können, je nachdem es uns beliebt, das Eine und das Andere, aber nicht Beides zugleich haben. Das ist einfach der ganze Stand der Sache. Wenn die Führer der Opposition sagen wollen, daß sie, wenn sie am Ruder gewesen wären, Krieg geführt haben würden, so ist das eine bestimmt verständliche Politik. Wir wollen nicht einmal sagen, daß es eine unpopuläre sein würde; denn es steckt ziemlich viel Raufluſt in uns, wenn es einmal zum Handgemenge kommt. Wir wünschen nur, daß man begreifen möge, was diese Politik uns kosten würde, und daß wir sie nur um diesen Preis befolgen können."

London, 12. März. Der hiesige Friedensverein hat an den Kaiser der Franzosen ein Schreiben gerichtet, um ihm für seinen Congreß-Vorschlag zu danken. „Ew. Majestät — heißt es darin u. A. — gebührt das hohe Lob, die Initiative ergriffen und die Staaten Europa's eingeladen zu haben, an die Stelle der Entscheidung mit dem Schwerte den Schiedsspruch der Vernunft und Gerechtigkeit zu setzen und im gemeinsamem Handeln die Völker von der drückenden Bürde jener kriegerischen Rüstungen zu befreien, mit denen die Nationen der Christenheit leider so lange einander bedrohten.... Große Neuerungen, wie weise und wohlthätig sie auch sein mögen, gelingen selten im ersten Momente; doch können wir nicht zweifeln, daß der große Gedanke Ew. Majestät die Bestimmung hat, in nicht ferner Zeit seine Früchte zu tragen u. s. w." — Der Kaiser hat auf dieses Schreiben folgendermaßen geantwortet: „Herrn Joseph Pease, Präsidenten des Londoner Friedensvereins. In der mir überreichten Adresse beglückwünscht Ihr Ausschuß mich wegen des von mir ausgegangenen Vorschlages eines europäischen Congresses. Der Ausdruck Ihrer Gefühle geht mir um so näher zu Herzen, weil Ihr Verein, indem er sich in erleuchtetem Eifer mit den Mitteln beschäftigt, um einen allgemeinen Frieden aufrecht zu halten, gerade aus diesem Grunde besser befähigt ist, mein anhaltendes und ernstes Streben zur Erreichung jenes Zieles zu würdigen. Haben Sie die Güte, meinen Dolmetscher bei Ihren ehrenwerthen Gesinnungs-Genossen abzugeben und sie meines aufrichtigen Dankes zu versichern. Ich verbleibe ꝛc. Napoleon."

Frankreich.

Paris, 12. März. Die Anwesenheit des Herzogs von Coburg steht mit der Applicirung des Suffrage universel auf die Frage wegen der Herzogthümer im Zusammenhange. Wie sehr übrigens der Herzog bemüht ist, seine Person von der Tagespolitik fern zu halten, beweist folgender Vorfall: Herr Kalisch, der erste Sprecher des hiesigen deutschen Turnvereins, hat dem Herzog von Coburg heute seine Aufwartung gemacht, um ihn zu dem morgen stattfindenden Schauturnen einzuladen. Der Herzog dankte mit großer Freundlichkeit, sprach seine Sympathien für das Gedeihen solcher Vereine aus, erklärte aber mit Bedauern, auf das Vergnügen, dem Feste beizuwohnen, verzichten zu müssen, da er befürchte, seine Gegenwart könne als eine politische Kundgebung gedeutet und ausgebeutet werden, was doch zu vermeiden wäre.

— Die erste 20.000 Exemplare starke Volksausgabe des „Leben Jesu" von Renan (zu 1 Frc. 25 Cs.) ist innerhalb zweier Tage vergriffen worden.

— Der Kriegsminister hat, wie der „Moniteur de l'Armee" anzeigt, den gegenwärtig in Urlaub verweilenden Soldaten des letzten Dienstjahres eine Verlängerung ihres Urlaubs bis zum 1. Juli 1864 bewilligt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¼ Uhr Nachmittags.

Petersburg, 15. März. Das „Journal de St. Petersbourg" weist die Gerüchte von einer Erneuerung der heiligen Allianz zurück, die den Character eines Bündnisses von Souverainen gegen die Freiheit der Völker hätte, oder eine Coalition Europas gegen eine große Macht wäre.

Danzig, den 15. März.

* Heute sind von hier 4 Stück 24pfündige Geschütze nach Hamburg abgegangen, welche von der Königl. Commandantur der Hamburger Kaufmannschaft zur Ausrüstug eines Dampfschiffs verabfolgt sind.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „Liberale Correspondenten melden, daß der Landrath v. Auerswald, ein Sohn des früheren Staatsministers von 1858, zum Ober-Regierungsrath in Danzig designirt sei. (Der Landrath v. Auerswald gehört, wie die „Kreuzztg." dazu bemerkt, seinerseits keineswegs der liberalen Partei an; er war, wie damals gemeldet wurde, auch schon für das Polizei-Präsidium von Königsberg in Aussicht genommen.)"

* Am 11. März ist die Schleuse bei Plehnendorf geöffnet worden. Bei Dirschau sind die Laufkrähne an der eisernen Brücke seit mehreren Tagen schon in Thätigkeit.

‡ [Gewerbeverein.] In der gestrigen Generalversammlung des Gewerbevereins wurde den Anwesenden von Hrn. Schatzmeister **Prina** zunächst der Etat für das nächste Vereinsjahr, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 1950 Thlr. abschließt, mitgetheilt und erhielt derselbe die Genehmigung. Wir heben aus demselben folgende Positionen heraus. Einnahme: Eintrittsgelder 30 Thlr.; Beiträge der Mitglieder 900 Thlr.: Vermiethungen 800 Thlr. — Ausgabe: Heizung 90 Thlr; Beleuchtung 450 Thlr.; Bibliothek 150 Thlr.; Gewerbevereinsschulen 160 Thlr.; Verwaltung des Gewerbehauses 165 Thlr.; Zinsen 282 Thlr. 18 Sgr.; Actien-Verloosung 272 Thlr. 12 Sgr. — Hierauf wurde zur statutenmäßigen Wahl des Vorstandes für das Jahr 1864/65 geschritten. Das Ergebniß derselben war folgendes: Vorsitzender: Maurermeister F. W. **Krüger**; Stellvertreter desselben: Dr. **Kirchner**; Schriftführer: Apotheker O. **Helm**; Schatzmeister: Kaufmann Alex. **Prina**; Bibliothekar: Mechanicus **Jacobsen**; Ordner der Vorträge: Stadtrath **Preußmann**; Ordner des Unterrichts: Professor **Troeger**; Ordner des Locals: Küster A. **Hinz**. Zu Beisitzern wurden erwählt: Māller Ad. **Gerlach**, Zimmermeister F. H. **Prutz**, Maler Ed. **Schmidt**, Redacteur H. **Rickert**, Kaufmann Rich. **Damme**, Bronceur Carl **Herrmann**, Mühlenbaumeister Fr. **Stahl**, Kaufmann Aug. **Momber** und Schuhmachermeister **Farr**.

* [Handwerker-Verein.] In der gestrigen Versammlung des Handwerker-Vereins fiel der angekündigte Vortrag des Herrn Lehrer **Neumann** über „Mahl- und Schlachtsteuer" aus. Nichtsdestoweniger bot die Sitzung manches Interessante; die Herren Maler **Schultze**, Dr. **Brandt**, Dr. **Liévin** und Lehrer **Schultze** (Johannisschule) beantworteten mehrere ältere und neu eingegangene Fragen und wurden besonders beifällig die Auslassungen des Herrn Dr. **Liévin** über „die Kühlten" und „die Ursachen, warum es auf dem Golfstrom windstiller wie auf andern Gewässern ist," so wie die durch Herrn Lehrer **Schultze** gegebene Erklärung der Glasfabrikation aufgenommen. Schließlich traten noch einzelne Mitglieder des Vereins zusammen, um die Frage wegen Gründung eines Consum-Vereins in Erörterung zu ziehen.

‖ Die, Behufs Verbreiterung der Mottlau nothwendige baldige Räumung der von Herrn Schiffsbaumeister **Klawitter** bisher benutzten Werft in der unmittelbaren Nähe der Mottlauer Wache, hat die jetzigen Inhaber der genannten Firma veranlaßt, ein an der Weichsel belegenes Stück Land, zur Anlage einer Schiffswerft, von Herrn Holz-Capitän **Höpfner** für den Preis von 40,000 Thlr. zu acquiriren. Trotz der trüben Aussicht auf die Handelsverhältnisse des nächsten Sommers, herrscht auf unsern Privatwerften dennoch ein reges Leben, indem auf denselben nicht nur alte Schiffe ausgebessert, sondern auch mehrere größere Kauffahrteischiffe neu gebaut werden. Die Dampfboot-Verbindungsfahrten zwischen Danzig-Neufahrwasser haben bereits begonnen. Sonst herrscht im Hafen und in unsern Binnengewässern große Stille; außer einigen angekommenen englischen Dampfern, welche im Laden begriffen sind, sieht man bis jetzt meistens nur abgetakelte Seeschiffe hiesiger Rheder.

* Von dem hiesigen Criminalgerichte wurden in der gestrigen Sitzung der Rentier **Menck** wegen fahrlässigen Meineides zu 3 Monaten Gefängniß, die Schiffer **Schachtschneider** und **Görtz** wegen Unterschlagung zu je 1 Monat Gefängniß und Interdiction verurtheilt, dagegen der Kornmesser **Herrmann**, der Majestätsbeleidigung angeklagt, freigesprochen. — Ausführlicheres über die beiden ersteren Fälle im Morgenblatte.

* Der Gefreite **Hermann** wurde gestern Abend beim Passiren der Speicherinsel von dem Arbeiter **Just**, welcher sich des Ersteren Regenschirm bemächtigte, ohne Veranlassung auf den Kopf geschlagen. H., der sich genöthigt sah, zum Schutze gegen weitere Angriffe seine Waffe zu ziehen, wurde durch hinzugekommene Schutzleute, welche den Just arretirten, befreit.

* In einem Hause in der Hundegasse versteckten sich an einem der letzten Abende mehrere Diebe, erbrachen darauf das Comtoir, aus welchem sie einige Utensilien entwendeten, und begaben sich dann in den Keller, von wo sie circa 20 Flaschen Wein mit sich nahmen.

* Am 17. d. (Donnerstag) veranstaltet Herr v. **Massenbach** in der Reitbahn zu **Marienburg** ein Carroussel-Reiten zum Besten unserer verwundeten Soldaten in Schleswig-Holstein. Ein besonderes Interesse verspricht die Mitwirkung des Herrn Administrator **Pauly** aus Bromberg, der eine von ihm selbst frei dressirte Rappstute produciren wird, mit welcher er im vorigen Jahre im Suhr und Hüttemann'schen Circus zu Bromberg großes Aufsehen erregte, da seine Productionen denen der renommirten Kunstreiter nicht nachstanden.

± **Thorn**, 14. März. Am vorigen Freitag den 11. d. reiste der Eigenthümer F. **Bielinski** aus Otloczyn, ein Preuße, auf der Eisenbahn nach Alexandrowo, um von dort sich geschäftshalber nach Nieszawa weiter zu begeben. Er hatte einen Reisepaß, der außerdem noch mit einem russischen Visa versehen war. In Alexandrowo wurde ihm bedeutet, daß er, ehe er nach Nieszawa reisen dürfe, erst nach Wloclawek müsse, um dort seinen Paß mit einem Visa im Bureau des Fürsten Wittgenstein versehen zu lassen. Hierauf entgegnete B., er zöge es unter solchen Verhältnissen vor, nicht weiter zu reisen, sondern nach Hause zurückzukehren. Inzwischen erschien auf dem Bahnhofe der russische Grenz-Capitän **Mikulicz** und forderte, als er des B. ansichtig wurde, den auf dem

Bahnhofe die Polizei ausübenden Offizier ohne Weiteres auf, den B. auf seine (des M.) Verantwortung zu verhaften. Unser Landsmann wurde verhaftet und unter militärischer Begleitung nach Wloclawek gebracht, von wo derselbe bereits nach Warschau abgeführt sein soll. Der Vorfall ist zur Kenntnißnahme des Landraths Herrn Steinmann gebracht, der Verhaftete jedoch noch nicht zurückgekehrt. Von B. ist es bekannt, daß er sich von jeder Betheiligung für die Insurrection fern hielt. — Gutem Vernehmen nach werden die Eisenbahnbeamten, welche bei dem diesseitigen Theile der Eisenbahn Bromberg-Warschau beschäftigt, der polnischen Sprache mächtig sind, oder einen polnischen Namen haben, in andere Gegenden versetzt werden.

Königsberg, 14. März. (K. H. Z.) Wie wir hören, hat es der hiesige Ober-Regierungsrath Schrader abgelehnt, die Vertretung des kranken Ober-Regierungsraths Siehr in Gumbinnen als Dirigent der Abtheilung des Innern zu übernehmen.

— Für den jetzt verabschiedeten Schulrath Dieckmann ist der Seminar-Director Bock aus Münsterberg in Schlesien nach Königsberg berufen worden. Derselbe soll nach der „K. H. Z." ein eifriger Verfechter der Regulative sein.

Dem Jahresbericht der Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft pro 1863

entnehmen wir Folgendes:

Der Rückblick auf das Geschäftsleben unseres Ortes im Jahre 1863 ist leider kein erfreulicher. Hat auch der Umfang des Geschäftes in 1863 dem der Vorjahre 1861 und 1862 nur wenig nachgegeben, so müssen wir doch das Resultat in fast allen Geschäftsbranchen, vielleicht mit alleiniger Ausnahme der Rhederei, als höchst unbefriedigend bezeichnen. — Die Gründe dieses traurigen Geschäfts-Resultats finden wir einmal in der in unserem Nachbarlande Polen ausgebrochenen Insurrection, sodann in der durch den Wassermangel in der Weichsel und in ihren Nebenflüssen erschwerten Communication, endlich aber und hauptsächlich in den überaus unglücklichen Conjuncturen. Der Ausbruch der Revolution in Polen im Beginn des Jahres 1863 mußte selbstverständlich bei den so bedeutenden Beziehungen unseres Platzes zu jenem Nachbarlande unsern Handelsstand mit banger Besorgniß erfüllen; es lag die Befürchtung nahe, daß möglicher Weise der Handel mit Polen ganz und gar gestört werden könne; die Besorgniß erreichte aber den höchsten Grad, als die Königl. Staatsregierung eine bedauerliche Interventions-Politik gegenüber dem polnischen Aufstande einschlug und in diesem Sinne eine Convention mit Rußland abschloß. Grade durch diese Politik mußten wir das Millionen betragende Capital, welches unser Handelsstand den polnischen Producenten anvertraut hat, für äußerst gefährdet erachten, und wir durften nicht zögern, uns den von verschiedenen Seiten an das Kgl. Staatsministerium gerichteten Petitionen anzuschließen und zu bitten, in der polnischen Frage die strengste Neutralität zu bewahren. Diese Bitten der Handelsvorstände, hauptsächlich aber wohl das fast einstimmig in gleichem Sinne abgegebene Votum der Landesvertretung, haben, wie es scheint, eine erhebliche Modification in der Ausführung der Convention eintreten lassen. Jedenfalls, dürfen wir sagen, hat zwar die polnische Insurrection unserm Handel empfindliche Wunden geschlagen, dennoch aber sind glücklicher Weise die anfänglich gehegten Befürchtungen nicht zur Wahrheit geworden. Wir haben es hervorzuheben, daß trotz der Revolution eine reiche im Felde stehende Ernte sicher eingebracht und auch die neuen Saaten wie im Frieden und unter geordneten Verhältnissen der Erde haben anvertraut werden können; die im Winter 1862/63 von unsern Kaufleuten den polnischen Producenten auf zu liefernde Waaren gemachten Vorschüsse sind, wie überhaupt fremdes Eigenthum geachtet wurde, treu ersetzt worden, selbst in Fällen, wo die Empfänger im Kampf für ihre Idee gefallen waren. Daß die polnische Revolution nicht noch nachtheiliger als geschehen auf unsern Handelsverkehr eingewirkt hat, liegt zum Theil vielleicht auch in dem Umstande, daß sie mehr von dem gebildeteren und besitzenden Theile der Nation getragen wurde, während der Bauer- und Arbeiterstand sich größtentheils fern von dem Aufstande gehalten hat. So haben denn auch die Zufuhren aus Polen, besonders unterhalb Warschau ganz wie in ruhigen Zeiten stattgefunden, und nur auf die Abkunft auf Gallern und Traften aus Oberpolen, Galizien und Rußland haben durch fehlende Arbeitskräfte die Unruhen zum Theil Einfluß geübt. Der Hauptgrund des Ausbleibens dieser Zufuhren hat in dem schlechten Wasserstand der Weichsel und ihrer Nebenflüsse gelegen. Derselbe fiel schon im April und Mai erheblich; das zu Johanni erwartete Wachswasser blieb aus und die Schifffahrt war während der Monate Juli und August fast gänzlich gehemmt; derselbe Zustand trat im October bis Mitte November ein. So wurde die Abkunft in außerordentlicher Weise erschwert und mußte der betheiligte Handelsstand bei stets weichenden Preisen durch solche Verzögerung der Abkunft erhebliche Verluste erleiden. Diese Verhältnisse legen uns die Pflicht auf, wieder und immer wieder die Aufmerksamkeit der Königl. Staatsregierung auf die nothwendige Stromregulirung der Weichsel, als eine Lebensfrage für unsern Handel zu lenken. Auch der Bug hatte gleich nach Eröffnung der Stromschifffahrt so wenig Wasser, daß nur ein Theil leicht beladener Fahrzeuge abzuschwimmen vermochte; fast die ganze Holz-Abkunft vom Bug ist ausgefallen, und ebenso ist ein Quantum von 8—10,000 Last Getreide am Bug zurückgeblieben. Vom Zaan und der Narew hat der größte Theil der Abkunft, wenn schon unter schwierigen und kostspieligen Umständen, stattfinden können.

Zu diesen sorgen- und mühevollen Verhältnissen, mit denen unser Handel im verflossenen Jahre zu kämpfen hatte, trat nun der unglückliche Lauf der Conjuncturen.

Wir haben bereits in unserm vorjährigen Berichte darauf hingewiesen, daß die den Verkehr in heutiger Zeit so erleichternden Mittel, als: Telegraphen, Eisenbahnen, Dampfschifffahrt die Concurrenz auf einen Höhepunkt angespannt haben, welcher allein durch Zusammentreffen von nur glücklichen Umständen eine Aussicht auf einen immerhin nur kleinen Gewinn erhoffen läßt. Bei dem Fehlen dieser Umstände, bei den oben beschriebenen Hemmnissen und den stets weichenden Preisen konnte von einem gewinnbringenden Geschäfte keine Rede sein. Es kam aber hinzu, daß sich die Speculation des Geschäfts bemächtigte, während der natürliche vermittelnde Handel fast ganz verdrängt wurde. Die bei nur zu hoffenden kleinen Gewinnen auf große Massen geworfene Spekulation führte bei der zurückgehenden Conjunctur unvermeidlich zu großen und erheblichen Verlusten. So müssen wir denn das verflossene Jahr, obgleich aus unserm Hafen

3065 Schiffe mit 307,965 Normallasten,
gegen 3179 " " 325,415 "
in 1862 gesegelt sind, und ungeachtet einer Ausfuhr von
1. Getreide u. Oelsaaten 131,113 L. im Werth von 17,238,800 Rt.
2. Holz . . . . 5,310,000 "
3. Verschiedene andere Waaren . . . . 473,961 "
Zusammen 23,022,761 Rt.
gegen 28,382,846 Rt. in 1862
und einer Einfuhr von . . 5,226,081 "
gegen 5,685,345 " in 1862

als ein sehr unglückliches für unsern Handelsstand bezeichnen.

Die Hoffnung, welche wir auf die im December 1862 eröffnete Eisenbahn von Thorn nach Lowicz gesetzt, hat sich trotz der traurigen Verhältnisse in unserm Nachbarlande vielfach erfüllt und scheint unser Verkehr mit Polen durch diese Bahn eine wesentlich andere Gestalt anzunehmen. Während wir einerseits bisher ausschließlich auf die Wasserstraße angewiesen und dadurch genöthigt waren, im Herbst unter Aufwand großer Capitalien ausreichende Vorräthe für den Winter nach Polen einzuführen, andererseits die Cerealien für die Dauer der geschlossenen Schifffahrt in Polen aufgespeichert werden mußten, hat sich jetzt eine sehr veränderte Art der Geschäftsführung herausgebildet. Statt der früher im Herbst committirten Kahnladungen bezieht der polnische Händler jetzt per Eisenbahn-Wagenladungen, deren geringerer Betrag auch bei beschränkteren Fonds oder Credit zu beschaffen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen schwankend			Preuß. Rentenbr.	96⅞	96⅞
loco	33	32⅝	3½% Westpr. Pfdbr.	83¾	83½
März	31⅞	31½	4% do. do.	93⅞	—
Frühjahr	32	31¾	Danziger Privatbk.	—	102
Spiritus März	13¾	13 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	84½	84½
Rüböl do.	11⅓	11⅓	Oestr. Credit-Actien	76½	76⅞
Staatsschuldscheine	89⅓	89¼	Nationale	66⅞	67
4½% 56er. Anleihe	99½	99½	Russ. Banknoten	85	85
5% 59er. Pr.-Anl.	104¾	104¾	Wechselc. London	6. 20	—

Hamburg, 14. März. Getreide loco sehr flau, ab Königsberg Frühjahr sehr flau zu 49 offerirt, zu 48 erhältlich, gänzlich kauflos. — Oel fest, aber ruhig, Mai 24½, October 25¼. — Kaffee verkauft auf Elbe schwimmendem Portorico, 1800 Sack Santos loco, 4500 Sack Santos ex brasilain zu 7⅜—8⅛, Rio zu 7½—7⅝, Laguyra 7¾—7⅞. — Zink verkauft loco 1000 Ctr. 14¼, 500 Ctr. Frühjahr 13 7/16. Loco fest.

Amsterdam, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen preishaltend. — Roggen loco fest. Termine 3 fl. niedriger. — Raps April 68½, October 71. — Rüböl Mai 39⅛, Herbst 40¼.

London, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen nominell. Bohnen und Erbsen weichend. Hafer nur einen halben bis einen Schilling niedriger verkäuflich. — Witterung trübe, milder.

London, 14. März. Die Börse war sehr fest. Türkische Consols 52⅞. — Consols 91¾. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 43. 5% Russen 90. Neue Russen 88½. Sardinier 84.

Liverpool, 12. März. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛d niedriger. Middling Georgia 26½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19½, Fair Bengal 15, Middling fair Bengal 14, Middling Bengal 12, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde 13, Middling Scinde 12½.

Paris, 14. März. 3% Rente 66, 75. Italienische 5% Rente 68, 25. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00. Credit-mob.-Actien 1065, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 537, 00 (so gemeldet).

Danzig, den 15. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/5℔ nach Qual. 57½/60—61/62—62½/63½—64/67½/68½ Sgr.; dunkelbunt, ord. dunkelglasig 125/6—129/31℔ von 55/57—59/61 Sgr. Alles pr. 85℔.
Roggen 121—125/7℔ von 35—36/36½ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 35/38—40/42½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113℔ von 26/28—29/31 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 28/29—31/33 Sgr.

Hafer von 22—24 Sgr.
Spiritus 12¼ Rt. pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: stürmische Luft. Wind: W. Nur vereinzelte Kauflust nahm am heutigen Markte 100 Last Weizen zu ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt für 124℔ blauspg. fl. 270; 130℔ blauspitzig roth fl. 310; 123/4℔ bunt fl. 340; 127, 127/8℔ bunt, 132℔ bezogen fl. 360, fl. 366, fl. 367½; 127/8℔ hellfarbig fl. 370; 130/1℔ bunt fl. 375; 130℔ hellbunt fl. 385; 131℔ hochbunt fl. 390; 133℔ fein hochbunt glasig Rt. 400. Alles pr. 85℔. — Roggen loco unverändert; 122/3, 124℔ fl. 213; 125℔ fl. 216; 126, 127℔ fl. 219. Alles pr. 81⅝℔. Auf Lieferung ohne Geschäft, pr. April-Mai à fl. 220 ausgeboten. — Weiße Kocherbsen fl. 240, fl. 255; kleine grüne fl. 228. — 20Ctr. Thymothei 5⅚ Rt. — Spiritus 12¼ Rt. bez.

Königsberg, 14. März. (K. H. Z.) Wind: SW. + 4. Weizen geschäftslos, hochbunter 125—132℔ 55—65 Sgr., bunter 124—130℔ 52—60 Sgr., rother 124—130℔ 51—58 Sgr. Br. — Roggen sehr flau, loco 120—121—124℔ 31½—33 Sgr. bez., Termine matt, 120℔ pr. März 32½ Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Gerste stark gedrückt, große 103—108℔ 24—25 Sgr. bez., kleine 98—110℔ 24—30 Sgr. Br. — Hafer geschäftslos, loco 50—70℔ 16—24 Sgr. Br., 50℔ pr. Frühj. 20 Sgr. Br., 18½ Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 38—39 Sgr., Futter- 36 Sgr., graue 34 Sgr., grüne 37 Sgr. bez. — Bohnen 40—48 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert flau, feine 108—112℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112℔ 50—70 Sgr., ordinair 96—106℔ 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rt., weiße 8—14 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl niedriger, 12¾ Rt. — Rüböl 10¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—54 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 14. März loco Verkäufer 12⅝ Rt., Käufer 12¼ Rt. ohne Faß; pr. März Verkäufer 12⅝ Rt., Käufer 12¼ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 14 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 14. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen matt, loco pr. 85℔ gelber 44—47¾ Rt. bez., schlesische Ladungen hier mit 47 Rt. bez, 83/85℔ gelber pr. Frühjahr 48, 47¾, ½ Rt. bez, ¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd., Mai-Juni 49½ Rt. bez., ¼ Rt. Gd., Juni-Juli 52 Rt. bez., Juli-Aug. 53 Rt. bez., Sept.-Oct. 55 Rt. bez. — Roggen behauptet, pr. 2000℔ loco 29—30½ Rt. bez., pr. Frühj. 29¾, ½, ¾, 30 Rt. bez., Gd. u. Br., Mai-Juni 30¾ Rt. Gd., Juni-Juli 32¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Juli-Aug. 33 Rt. bez. u. Gd. — Gerste flau und niedriger, Schles. pr. 70℔ 26 Rt. Br. — Hafer 47/50℔ pr. Frühj. 21¾ Rt. bez, 22 Rt. Br. — Rüböl unverändert, loco 11 1/12 Rt. Br., März 11 Rt. Br., April-Mai 10 11/12 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 11¼ Rt. Br. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 12 7/12 Rt. bez., Frühj. 12⅚ Rt. bez., Mai-Juni 13⅙ Rt. Gd., ¼ Rt. Br., Juni-Juli 13¾ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 14⅙ Rt. bez. u. Br., Aug.-Sept. 14½ Rt. bez. — Palmöl, Lagos 13¼ Rt. bez. — Astrachan. Robbenthran 16½, ¾ Rt. bez., Südseethran 14½ Rt. bez. — Leinsamen, Pernauer 12½ Rt. bez.

Berlin, 14. März. Weizen pr. 2100 Pfund loco 44—56 Rt. nach Qual, fein. weiß. und bunt. poln. 53 Rt. ab Bahn bez., hoch bunt. poln. 54 Rt. frei Mühle bez., gelb. schles. 51¾ Rt. ab Bahn bez., blausp gelb. poln. 44½ Rt. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 80/83℔ 33—33½ Rt. ab Bahn bez., schwimmend 1 Ladung 80℔ mit ¼ Rt. Aufgeld gegen 1 Ladung 82/83℔ mit ⅜ Rt. Frühj. getauscht, März 31¼—31⅛ Rt. bez., Frühj. 31⅜—31¼—32—31⅞ Rt. bez. u. Gd., 32 Rt. Br., Juli-Aug. 34¾—35⅛ Rt. bez. u. Br., 35 Rt. Gd., Aug.-Sept. 35⅜—35⅝ 35½ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 35⅞—36⅛ Rt. bez. — Gerste große 26—32 Rt., kleine do. — Hafer loco 21½—23 Rt. nach Qual., Juni-Juli 22¾ Rt. Br., 22½ Rt. bez., Juli-Aug. 23¼ Rt. Br. — Erbsen Kochwaare 35—46 Rt. — Winterraps 85—86 Rt. — Winterrübsen 83—84 Rt. pr. 1800℔. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11¼ Rt. Br., 11⅙ Rt. bez., März 11⅙ Rt. bez., Juli-Aug. 11½ Rt. bez., Aug.-Sept. 11⅝ Rt. bez., Sept.-Oct. 11¾—11⅔ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Rt. — Spiritus loco ohne Faß 13 7/12 Rt. bez., März 13½—13⅝—13 7/12 Rt. bez. u. Gd., 13⅔ Rt. Br., Juli-Aug. 14½—14⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 14⅞—15 1/12—15 Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 15 5/12—15⅙ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅞—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 3 5/12—3⅙ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2¾—2½ Rt., Nr. 0. und 1. 2 5/12—2⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 14. März.

Angekommen: J. Forth, Jewell (SD.), Hull, Güter.
Den 15. März. Wind SW.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	5	332,79	+ 6,6	SW stürmisch mit Böhen, bewölkt.
15	8	332,94	+ 6,3	do., stürmisch, bewölkt.
	12	331,70	+ 7,1	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 14 März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94¾ bz
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	106 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	107¾ bz u G
Berlin-Anhalt	8½	4	160 bz
Berlin-Hamburg	6½	4	136 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	192 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	137½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	65 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	128½
Brieg-Neiße	4⅔	4	81 bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	179 bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	56¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	138¾ B
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	290 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 bz
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	3	68⅞ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124 bz
Mecklenburger	2⅓	4	66½ bz u G
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	94¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅘	4	64 B

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	59¼—¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅞	3½	153 bz
" Litt. B.	10⅞	3½	140 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	107—108 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	62½ bz
Rheinische	6	4	97 bz
do. St.-Prior.	6	4	105 B
Rhein-Nahebahn	—	4	25½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99¾ bz
Russ. Eisenbahnen	5	5	105 bz u G
Stargard-Posen	6	3½	100 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	137—¾ bz
Thür.	7⅔	4	122¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	127 bz
Berl. Kassen-Verein	5⅔	4	116 B
Pom. R. Privatbank	5½	4	93 B
Danzig	6	4	102 G
Königsberg	5½	4	100½ G
Posen	5⅓	4	95½ bz u G
Magdeburg	4 1/10	4	91¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	6⅓	4	6¾ et bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	106 et bz
Oesterreich	8¼	5	75½—76¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99½ B
Staatsanl. 1859	5	104¾ G
Staatsanl. 50/52	4	94½ bz
54, 55, 57	4½	99½ bz
do. 1859	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ bz
do. 1853	4	95 B
Staats-Schuldſ.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 G
do. do.	3½	88½ bz
Börsenh.-Anl.	5	103¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88¾ bz
do. neue	4	99¾ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¼ B
do. "	4	93½ bz
Pommersche "	3½	87¼ G
do. "	4	98¾ B
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	93¾ bz
Schlesische	3½	93 G
Westpreuß. "	3½	83¾ bz
do. "	4	93⅛ bz
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97 G
Pommer. Rentbr.	4	96⅞ B
Posensche "	4	95 bz
Preußische Rentbr.	4	96⅜ bz
Schlesische "	4	97½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60 bz
do. Nat.-Anl.	5	67—66½ bz
do. 1854r Loose	4	75½ G
do. Creditloose	—	73½ B
do. 1860r Loose	5	76½—77½ bz
do. 1864r Loose	—	52⅞ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79½ B
do. do. 6. Anl.	5	91½ B
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	88 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73½ bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¼ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	85¼ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thl.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 12 März

Amsterdam kurz	4	142½ bz
do. 2 Mon.	4	141½ bz
Hamburg kurz	5½	151¼ bz
do. 2 Mon.	5½	151 bz
London 3 Mon.	6	6 20½ bz
Paris 2 Mon.	5	79½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	83⅛ bz
do. do. 2 M.	5	83 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99⅝ G
do. 2 Mon.	5½	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	6	94½ bz
do. 3 Mon.	6	93⅝ bz
Warschau 8 Tage	5½	85 bz
Bremen 8 Tage	5½	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110½ B
" ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6.21½ G
Oest.-östr. W. 81½-⅜ b	Goldkron. 9.7 bz
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 459½ bz
Dollars 1 11⅓ B	Silber 29 27 bz
Napol. 5. 10 bz	

Wir erklären hiermit die diesjährige Strom- und Seeschifffahrt mit dem heutigen Tage für eröffnet. [529]

Danzig, den 15. März 1864.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft,
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Wir machen die Herren Mitglieder unserer Corporation hierdurch auf die

zum Mittwoch den 16. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Stadtverordneten-Saale des Rathhauses anberaumte General-Versammlung aufmerksam.

Danzig, den 15. März 1864.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius.
[459 **Bischoff.**

Statt jeder besondern Meldung.

Heute um 3½ Uhr Morgens wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden. [511]

Babalitz bei Bischofswerder, den 14. März 1864.

R. Wegner,
Rittergutsbesitzer.

Mittwoch, den 30. März cr., Vormittag 10 Uhr, sollen im Gasthause zu Frankenfelde gegen 3000 Klafter Kiefern-Brennholz öffentlich meistbietend aus dem Schutzbezirke Grzybno, welcher 1½ Meile von der Chaussee entfernt liegt, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Das Holz kann an Ort und Stelle zu Kohlen verschwelt und bei einem Drittel des Gebots als Anzahlung der ganze Rest des Kaufpreises auf Wunsch der Käufer drei Monate hindurch gestundet werden.

Die Taxe pro Klafter beträgt für Scheitholz 1 *Rt.* 15 *Sgr*, für Knüppel 1 *Rt*, und für geputzte Reiser 10 *Sgr.* — [518]

Okonin, den 1. März 1864.

Der Königl. Oberförster,
Kayser.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt Nr. 10, sind eingetroffen:

Topographische Karte der Umgegend von Fredericia 10 *Sgr*, **F. Handtke's Specialplan der Düppeler Schanzen** 10 *Sgr*, **Sohr - Berghaus, Karte von Jütland, mit 1 Special-Karte der Umgegend von Kolding und Fredericia** 10 *Sgr*. [524]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Das Leben Jesu

für das deutsche Volk bearbeitet

von

David Friedrich Strauß.

8. geh. 3 Thlr. Geb. 3 Thlr. 12 Sgr.

Wenn bereits das vor 29 Jahren zuerst erschienene „Leben Jesu" von Strauß, ungeachtet es ausschließlich für die theologische Welt bestimmt war, weit über diesen Kreis hinaus Epoche machte, so wird **dieses neue, ausdrücklich für das Volk geschriebene „Leben Jesu"** desselben Verfassers noch weit mehr geeignet sein, das allgemeinste Interesse zu erregen. Es ist ein Buch für Deutsche in demselben vollen Sinne, wie das Leben Jesu von Renan ein Buch für Franzosen ist, und darf sich vom deutschen Publikum mindestens ebensoviel Theilnahme versprechen, als das französische Werk bei demselben gefunden hat. [508]

Das Werk ist bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, angekommen.

So eben traf ein:

Petermann,

Special-Karte von Jütland.

Maaßstab $\frac{1}{400,000}$ Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur

Danzig, Stettin u. Elbing.

Vortheilhafter Ritterguts-Verkauf.

Eine Besitzung von 1200 Morgen incl. 209 M. guten Buchwaldes u. Ziegelei ist Umstände halber sofort für den Preis von 27 000 *Rt*, bei 10 bis 8000 *Sgr.* Anzahlung, zu verkaufen. Briefe poste restante werden unter Chiffre O. H. franco Sullnczyn erbeten. 474]

3000 *Rt* werden auf ein festes Haus zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarleiher belieben Offerten unter 515 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Aechten

Powunder Portland-Cement,

pramiirt mit der silbernen Preis-Medaille auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Königsberg i. Pr. im Jahre 1863, offerirt à 3⅓ *Rt* pro Tonne

Oscar Axt,

[517] Comptoir: Heiligegeistgasse No. 54.

Eine Hofbesitzung, c. 200 M. Pr., milden Lehmbodens u. Wiesen, guten Gebäuden, bestellten Saaten u. Inventar, so gut als abgabenfrei, c. 3½ Meile v. h. unfern der Chaussee, ist Umstände halber billigst, bei c. 2000 *Rt* **Anz., zu verk. Bach,** Hundeg. 22. [499]

Frische Austern im Rathsweinkeller.

Gogoliner-Kalk

in Wagenladungen und

Mauersteine

von bester Qualität offerirt:

Herrmann Müller.

Proben der Mauersteine liegen Lastadie No. 25 und Langenmarkt No. 7 zur Ansicht aus. [324]

Leonhard Cahn & Co., Berlin,

Leipzigerstraße No. 11,

Agenten der Steinkohlen-Zechen

Hibernia & Shamrock

in Gelsenkirchen in Westfalen,

empfehlen Westfälische Steinkohlen und Coaks, anerkannt **bester** Qualität, in Schiffsladungen ab Berlin. [430]

Rheinische Brust-Caramellen
n. d. Composition d. K. Professors
Dr. Albers zu Bonn.

Diese rühmlichst bekannten **ächten** — Rheinischen Brust-Caramellen — haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und sowie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich dem Gesunden einen angenehmen Genuß. — **Alleinverkauf** in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 *Sgr* auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet, nach wie vor ausschließlich in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 und in **Pr. Stargardt** bei **Joh. Theod. Küpke, Ww.**

Feinstes

Eau de Lavand double ambrée,

Orientalische Blumen-Essenz,
Duftessig,
Räucherpapier,
Räucherkerzen,
Räucherpulver,
Balsamische Blumen-Essenz,

empfiehlt die Parfümerie-Handlung von

[483] **Albert Neumann in Danzig, Langenmarkt 38.**

Erst

seit Kurzem erfreut uns der Königl. Oberstabs- und Regiments-Arzt Herr Dr. **Fest in Berlin** mit der Erfindung eines unter seiner eigenen Anleitung bereiteten

Vegetabilischen Magen-Weins (aus Madeira ber.)

und eines

Vegetabilischen Magen-Liqueurs.

Beiderlei **diätetische Gesundheitsgetränke,** welche **magenstärkend, Appetit erregend** und **eröffnend,** also **gesundheitsbefördernd** und **erhaltend** sind, haben sich durch diese ihre vorzüglichen Eigenschaften in der kurzen Zeit ihrer Einführung ein überaus günstiges Resultat und die größte Verbreitung erworben. Der Name, der Ruf und die lang geübte Thätigkeit ihres Erfinders, eines alten, erfahrenen und gewissenhaften Arztes, der schon über 36 Jahre seines thätigen und uneigennützigen Wirkens zählt, sind an und für sich schon Bürgschaft genug dafür. Einer seiner eben so verdienten Herren Collegen spricht sich folgender Maaßen zu ihren Gunsten aus:

Unterzeichneter erachtet es als eine besondere Pflicht, das Publikum auf zwei von einem geehrten Collegen, Herrn Oberstabsarzt Dr. Fest, erfundene und bereitete Getränke: Hämorrhoidal-Magenliqueur und Hämorrhoidal-Magenwein, dringend aufmerksam zu machen. Beide Artikel haben sich nach den angestellten Versuchen vornehmlich gegen Hämorrhoiden, Magenschwäche, Obstruction 2c. sehr nützlich bewährt, so daß der unterzeichnete Arzt bei dergleichen Leiden nur genannte Fabrikate, und zwar stets mit günstigstem Erfolge, anwendet. Beiden Getränken ist daher die weiteste Verbreitung und die allgemeinste Anwendung zu wünschen, wozu deren solider Preis wesentlich beiträgt.

Berlin, den 24. Februar 1863.

(L. S.) Dr. **Wittig,** Königl. Stabsarzt 2c.

Auch in **Danzig** haben sich die genannten Getränke den nämlichen günstigen Ruf und in verschiedenen Kreisen durch Privatmittheilungen eine solche Verbreitung erworben, daß ich mich in Folge wiederholter Aufforderungen im Interesse der geehrten Consumenten veranlaßt gesehen habe speciell für **Danzig** und **Umgegend** eine Niederlage zu errichten und den Herren

Ruhnke & Soschinski, Breitgasse 108 in Danzig,

zu übertragen. Hier sind die fraglichen Getränke **allein ächt** in **Originalflaschen** (mit dem **Stempel** und **Siegel** des Erfinders) der **Wein** zu 15 *Sgr.*, der **Liqueur** zu 5, 10, u. 20 *Sgr.*, **Gebrauchsanweisungen gratis,** zu beziehen.

Berlin, März 1864.

Louis Hecht, Friedrichsstraße No. 10,
[538] General-Depontär der Dr. Fest'schen Gesundheits-Getränke.

Die Wasserheilanstalt Pelonken bei Danzig,

welche zu Neujahr 1863 in meinen Besitz gelangt, und seitdem wegen Neubaus eines besonderen Damen-Curhauses und sämmtlicher Baderäume incl. Douche, so wie wegen bedeutender Reparaturen und Verschönerungen (alle Zimmer sind neu tapeziert und anständig möblirt) geschlossen gewesen ist, wird am 1 Mai dieses Jahres wieder eröffnet werden. Die Vorzüglichkeit der natürlichen Heilagentien: schöne Lage, gesunde Luft (See- und Waldluft zugleich), der Beschaffenheit des Trinkwassers in den einzelnen Quellen und beständige Aufsicht des in der Anstalt wohnhaften Arztes, des Dr. med. **M. Jaquet,** sind Vorzüge derselben.

Zur Zerstreuung der Curgäste ist eine Kegelbahn gebaut und ein Lesezimmer eingerichtet; auch steht denselben jederzeit in der Anstalt ein Fuhrwerk zur Disposition.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen behufs Aufnahme in die Anstalt sind an den Arzt derselben zu richten.

[473] **Theod. Rauschning.**

Rothes und weißes schlesisches Kleesaat, so wie Thimothee und englisch Ryegras, offeriren [9826]

Peter Kauffmann Söhne
in Pr. Stargardt.

Eine geprüfte Gouvernante, 22 Jahre alt, evangelisch, welche auch in der Musik Unterricht ertheilt, wünscht sich von sogleich oder vom 1. April c. zu engagiren. Gefällige Offerten wie nähere Erkundigung in der Exped. dieser Zeitung unter No. 478.

Am 14. Abends ist auf dem Wege von dem Theater bis zur Hundegasse ein **goldenes Armband** verloren. Der Finder wird gebeten, es gegen Belohnung Hundegasse 54, 1 Tr h., abzugeben. [514]

Ein Stutz-Flügel, 6½ Octaven und nur 5½ Fuß lang, ist billig zu verkaufen Langgasse No. 35, 1 Treppe. [513]

Bestes **dopp. raff. Petroleum,** faßweise und ausgewogen, empfiehlt billigst

[512] **F. W. Schnabel.**

10,000 *Rt.* sind in kleinern Posten auf ländliche Besitzungen Danziger Gerichtsbarkeit oder auf städtische Grundstücke auf Hypothek zu begeben durch [222]

Theodor Kleemann
in Danzig, Breitgasse 62.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski W^itt.**

Ein Flügel-Fortepiano steht zum Verkauf Langgasse 42. [522]

Fehlerfreie Verladungssäcke à 6 *Sgr* empfiehlt [528] **Otto Retzlaff.**

---

300 Scheffel gute blaue Saat-Lupinen sind zu verkaufen in Maxhausen bei Skurtz.

[504] **J. Schumacher.**

Eine bequeme Sommerwohnung, bestehend in 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Eintritt in den Garten 2c. ist **vom** 1. April ab zu vermiethen Neuschottland No. 14.

Langgasse No. 8,

ist ein Saal, Schlafstube und Burschengelass mit verschliessbarem Entrée, mit oder ohne Möbeln, zum April zu vermiethen. [491]

Für eine renommirte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft werden Agenten in den verschiedenen Städten Westpreußens gesucht. Meldungen werden sub 532 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling fürs Comptoir findet zum 1. April cr. Placement. Selbstgeschriebene Adressen **sub K. K.** 519 in der Exped. dieser Zeitung.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 17. d. M., Abends von 6—7 Bibliothekstunde, dann: Vortrag des Herrn **Lehrer Neumann** über: **„Mexico".** Fortsetzung der Discussion über: „Mahl- und Schlachtsteuer". [507]

Der Vorstand.

Selonke's Concert-Salon.

Mittwoch, den 16. März,

Symphonie-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Gren.-Rgmts. No. 4.

Programm:

Ouv. „Idomeneo" von Mozart.
Ständchen von Schubert.
VII. Concert von Beriot für Violine.
Ouv. „Yelva" von Reissiger.
Ouv. „Euryanthe" von C. M. v. Weber.
Symphonie D-dur von Mozart.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 *Sgr.* Logen 7½ *Sgr.* 6 Billette zu 20 *Sgr* sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** bei Herrn **Selonke,** so wie in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse 45, zu haben.

[506] **H. Buchholz,**
Musikmstr. im 3. Ostpr. Gren.-Rgmt. No. 4.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 16. d. Mts., großes

Extra-Concert

mit verstärktem Orchester.

Durch bedeutende Zusendung neuer Musikalien bin ich im Stande, dem geehrten Publikum etwas ganz Außerordentliches zu bieten. Billets à 5 *Sgr.* sind in der Blumenhalle des Herrn **J. Radike,** Langgassen- und Gerbergassen-Ecke, zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Programm:

I.

Marsch aus der Oper: „Der Schultheiß von Bern", von Conradi.
Ouverture aus der Oper: „Les Monténégrins" von A. Limnander.
Ein Ton aus Deiner Kehle, Lied von A. Keler.
Terzett und Finale aus der Oper: „Casilda" von E. H., arrangirt von Diethe.

II.

Ouverture zur Oper: „Der Trompeter des Prinzen" von Bazin.
Rondo Bohémienne aus der Oper: „Der Nordstern" von Meyerbeer.
2. Finale aus der Oper: „Die beiden Prinzen" von H. Esser.
Grande Polonaise von Franz Schubert.

[523] **L. Laade.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 16. März. (Abonn. susp.) Erste Gastdarstellung der Königl. Hofschauspielerin Frl. **Pauline Ulrich** vom Hof-Theater in Dresden. **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

. Jan Eyre. — Frl. **Pauline Ulrich.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.